



Interview mit Frau Michelle Baumann, Präsidentin Schweizerischer Verband der Betriebsanitäter (SVBS)



IZA: Gibt es gesetzliche Vorschriften für Betriebe mit X Mitarbeitern, dass sie pro Angestellte einen Betriebsanitäter haben müssen?

Baumann: Gemäss Art. 36 der ArG sind Firmen ab 100 Angestellten verpflichtet einen Nothelfer zu beschäftigen.

Die SVBS gibt folgende Empfehlungen ab (siehe Tabelle)

Es ist von Vorteil wenn eine Firma einen Zuständigen Betriebsanitäter hat. Es ist eine Vorkehrung die nicht nur dem Notfall, sondern vor allem der Prävention (Gesundheitscheck, Blutdrucküberwachung, Blutzuckermessung, Zuhören usw.)

IZA: Ihr Verband wurde vor 20 Jahren gegründet. Was waren die Gründe die zu diesem Verein geführt haben?

Baumann: Am Anfang war die Firma Hartmann, Winterthur, die medizinische Produkte vertrieb. Es war ein kleiner Verein und die Regionen waren sehr selbständig.

IZA: Was hat sich verändert seit der Gründung des Vereins?

Baumann: Der SVBS hat ein breiteres Auftreten. Es ist nicht mehr ein Verein der vorwiegend Ärzte als Mitglieder hat. Wir betreiben viel mehr Öffentlichkeitsarbeit und arbeiten unter anderem mit der EKAS und dem SRK zusammen.

IZA: Wie viele Betriebe sind Mitglieder und wie viele Einzelpersonen sind Mitglieder ihres Verbandes? Wie haben ca. 260 Mitglieder, die Firmenmitgliedschaften nehmen tendenziell zu. Genau Daten sollten Sie von Herr Hostettler per Mail erhalten haben.

IZA: Die SVBS arbeitet eng mit der neu gegründeten Organisation ResQ zusammen, welche die Modularisierung der Laienausbildung im Rettungswesen anstrebt. Momentan ist sie auch in einem Projektteam der Armee vertreten, wobei es um neue Ausbildungsstandards geht. Was hat der Verein zu Beginn angeboten und wie hat sich dieses Angebot im Laufe der Jahre entwickelt?

Baumann: Der Verein bietet keine Kurse an, sondern Weiterbildung. Heute führen wir alternierend in einem Jahr eine Zentraltagung mit namhaften Referenten, wie z. B. dieses Jahr im November an der Uni Irchel, und Regionaltagungen an. Letztere sind praxisorientiert Workshops mit Themen aus der Zentraltagung. Früher haben wir eine eigene Verbandszeitung herausgegeben.

IZA: Wie ist das Bewusstsein in den Firmen für die Betriebsanität? Wo ist diese angesiedelt? Kann Sie so effektiv funktionieren?

Baumann: Das Bewusstsein ist zum Teil sehr gut. Zum Teil wird die Betriebsanität stiefmütterlich behandelt, weil sie Kosten verursacht und die Mitarbeiter zum Teil wegen Weiterbildung abwesend sind.

In der Regel wird die Betriebsanität bei den Sicherheitsbeauftragten (SIBE) angesiedelt.

IZA: Gibt es einen Zusammenhang zwischen den ASA-Sicherheitsvorschriften und den Aufgaben der Betriebsanität?

Baumann: Noch nicht. Wir erarbeiten zusammen mit der EKAS die entsprechenden Grundlagen.

IZA: Wie bilden sich die Mitglieder weiter?

Baumann: Sie bilden nehmen an der Zentraltagung oder den Regionaltagungen teil. Die Mitglieder können sich an allen Schulen weiterbilden, die die Betriebsanitäter – Ausbildung anbieten. Diese Schulen bieten Refresher-Kurse und jährlich spezielle Fachtagungen an.

IZA: Wie kommen Sie zu neuen Mitgliedern?

Baumann: Wir schreiben alle Firmen in der Schweiz an. Wir haben auch regen Kontakt über die Schulen, da wir diese alle besucht haben. Über die Schulen werden unsere Unterlagen zur Mitgliederwerbung abgegeben.

IZA: Auf Ihrer Homepage sind auch die Sprachwahl Italienisch und Französisch aufgeführt. Seit wann bemühen sie sich in diesen Landesteilen

Frau Michelle Baumann, Präsidentin des Schweizerischen Betriebsanitäter Verbandes.
Werdegang: Dipl. Krankenschwester SRK.
Dipl. Rettungssanitäterin SRK (ehemals MA im Rettungsdienst Zug, aktuell Rettungsdienst Küsnacht am Rigi und Rettungsdienst Spital Limmattal. Eidg FA Ausbilderin. Seit 2002 Präsidentin SVBS

Betriebsgrösse/Gebäudegrösse (Anzahl MA)	Anzahl Personal*)	Ausbildungsstand			
		Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3	Dipl. Personal
20 - 100	3 - 5			1 - 2	
100 - 300	6 - 10		3 - 4	3 - 6	
300 - 700	11 - 18		4 - 7	7 - 11	
700 - 1000	20 - 26		7 - 11	12 - 15	1
ab 1000	mindestens 27				2 - 3

*) Stellvertretung muss gewährleistet sein und Standorte, Schichtbetrieb und Gefährdungspotenzial sind zusätzlich zu berücksichtigen. Es wird empfohlen, ca. 5 bis 10% der Belegschaft in Niveau I auszubilden.

tätig zu sein? Welches ist Ihr Erfolg? Welches sind Ihre Ziele in den nächsten 1 bis 2 Jahren?

Baumann: Wir sind daran unsere Bemühungen für das Tessin und die Westschweiz zu intensivieren. Da wir nur beschränkte finanzielle und personelle Möglichkeiten haben, gehen wir Schritt für Schritt vor.

IZA: Wie grenzt sich der Betriebsanitäter vom Samariter ab?

Baumann: Durch seine Ausbildung. Die SRK hat 3 Ausbildungsmodulare. Der Nothelfer bewegt sich auf dem Niveau 1, der Samariter auf dem Niveau 2 und der Betriebsanitäter mit einer 6tägigen zusätzlichen Ausbildung auf dem Niveau 3.

IZA: Tauschen sie sich auch mit anderen Ländern aus?

Baumann: Noch nicht.

IZA: Gibt es eine europäische Organisation der Betriebsanitäter?

Baumann: Ist uns keine bekannt

dient und die sich positiv für das Arbeitsumfeld auswirkt. Überlegungen gehen auch dahin die Aufgaben der Betriebsanität auf die Arbeitsplatzergonomie auszudehnen.

IZA: Wird das Anliegen der Betriebsanität von Politik und Wirtschaft unterstützt? Wie?

Baumann: Wir sind bei den Politikern noch zu wenig präsent. Wir haben noch weitere Aktivitäten die in dieser Richtung gehen auf unserer Pendenzenliste.

Wir danken Ihnen für das aufschlussreiche Gespräch.

www.arbeitsbedingungen.ch (unter Arbeitsgesetz: Wegleitung zur Verordnung 3 zum Arbeitsgesetz, Art. 36 ERSTE HILFE)
www.resq.ch
www.svbs-asse.ch